

The combination of Jonas Höschl (*1995 in Regensburg) and Eric Meier's (*1989 in Berlin) works opens a universally personal melange of irrationality, emotion, and limpid ingenuity. Past as an enigmatic, already transpired realm of temporal reality leaves us with memories that materialize in profound implications. They may be loving, dreadful, nostalgic. Cultural influences further shape our perception of the past, engendering distinct narratives and emphasizing its subjectively collective nature. In "Alles Kacke!" Höschl and Meier endow it with a fundamental, intersubjective specificity, that of its potential to shape the present and the future: Temporal layers intertwine, prompting questions about human agency, causality, and the intricate fabric of contemporary realities.

Social structures and political systems form the very substance of Jonas Höschl's artistic practice. With diligent source research, he unveils the intentional alienation from unifying ideals and the relationship between the individual and the collective. In using documents of visual culture, his work branches out into different visual languages, which he then returns to a common denominator through different media. Singuralizing and recontextualizing his motifs, he devises topologies of society that bear the potential of being discomfiting. Just as we must summon energy to engage with Höschl and Meier's works, we must also confront the destructive systems they allude to—the very systems we have collectively created and now inhabit.

The exhibition revisits an ancient question: Where will the autoconstructed concept of „humanity“ ultimately lead? Eric Meier's works are familiar representatives of urban spaces, artifacts of a post-socialist evolution. They are the culmination of a saga that Höschl has initiated: Within the aftermath of the Anthropocene, the remnants of humankind, while logically conceived, bear an illogical perceptual weight. Meier's diagnosis appears inescapable: No longer present as physical entities, we leave behind only the wreckage of our (un-)civilizational existence. Who is to take care of our remains, the molten beer mugs on the floor? Meier meticulously accumulates fragmented layers of existence until mankind's omnipotent corporeality has been demised.

In the face of the impending doom of their species, where do people escape to? The manifold rhetoric employed by both artists seizes upon this meta-substantiality, creating an effigy of the contemporary post-truth society that thrives on escapism through demasking humor. They steer clear of banalities and confront public tropes of dehumanisation and negligence. A central theme that resonates is the idea of equivocality, embodied by Höschl's lenticular print that changes in appearance based on the viewer's perspective, being emblematic of the rapidly shifting socio-political and aesthetic ambiguities of our times. In the same spirit, Meier delves into the inherent uncertainty that arises from such parallelism. His video work „W“ depicts the struggles of a young man, exploring themes of identity, belonging, masculinity, and environment. Amidst a muted soundscape, his physical determination to fight is visible, yet his voice remains unheard. Meanwhile, the propagandistic tones of conspiracists sonicate the room, the ear, the brain. Just as Höschl's installation „Ein Lied für Deutschland“ starts to envelop the psyche, binding it to its own resonance, the accompanying video captivates the gaze, unveiling an immersive reflection of the shattered complexities within a realm of radical fear and unwavering belief. Glitches and interference aid in maintaining a necessary mental and visual detachment, as Höschl crafts a critical sphere of curiosity, tearing apart the media image of the conspiracists until it turns unrecognizable.

The exhibition displays the emotional and temporal simultaneity of multiple states of entities and realms: a unified dualism of dystopia and utopia, and all myriads of intermediate entanglements. "Alles Kacke!" is neither an activist prophecy nor an intervention to change the world. It is a diagram of the complexities of contemporaneity.

—Teresa Kamencek, 2023

Die Kombination der Arbeiten von Jonas Höschl (*1995 in Regensburg) und Eric Meier (*1989 in Berlin) eröffnet eine ganz persönliche Melange aus Irrationalität, Emotion und klarem Erfindungsreichtum. Die Vergangenheit als rätselhafter, bereits verflüsselter Bereich der zeitlichen Realität hinterlässt uns Erinnerungen, die sich in tiefgreifenden Implikationen materialisieren. Sie können liebevoll, entsetzlich oder nostalgisch sein. Kulturelle Einflüsse prägen unsere Wahrnehmung der Vergangenheit zusätzlich, bringen unterschiedliche Erzählungen hervor und betonen ihren subjektiv kollektiven Charakter. In „Alles Kacke!“ verleihen Höschl und Meier ihr eine grundlegende, intersubjektive Besonderheit, nämlich ihr Potenzial, die Gegenwart und die Zukunft zu gestalten: Zeitliche Schichten greifen ineinander und werfen Fragen nach menschlichem Handeln, nach Kausalität und nach dem komplizierten Gefüge zeitgenössischer Realitäten auf.

Soziale Strukturen und politische Systeme bilden die Substanz von Jonas Höschls künstlerischer Praxis. Mit sorgfältiger Quellenrecherche deckt er die bewusste Entfremdung von verbindenden Idealen und das Verhältnis von Individuum und Kollektiv auf. Indem er Dokumente der visuellen Kultur verwendet, verzweigt sich sein Werk in verschiedene Bildsprachen, die er durch unterschiedliche Medien wieder auf einen gemeinsamen Nenner bringt. Indem er seine Motive singularisiert und rekontextualisiert, entwirft er Topologien der Gesellschaft, die das Potenzial haben, unangenehm zu sein. So wie wir Energie aufbringen müssen, um uns auf Höschls und Meiers Werke einzulassen, so müssen wir uns auch mit den zerstörerischen Systemen auseinandersetzen, auf die sie anspielen - eben jenen Systemen, die wir kollektiv erschaffen haben und in denen wir nun leben.

Die Ausstellung greift eine alte Frage wieder auf: Wohin wird das selbstkonstruierte Konzept der „Menschheit“ letztendlich führen? Eric Meiers Werke sind vertraute Vertreter urbaner Räume, Artefakte einer postsozialistischen Entwicklung. Sie sind der Höhepunkt einer Saga, die Höschl initiiert hat: In den Nachwehen des Anthropozäns haben die Überreste der Menschheit, obwohl logisch gedacht, ein unlogisches Wahrnehmungsgewicht. Meiers Diagnose scheint unausweichlich zu sein: Wir sind nicht mehr als

physische Wesen präsent und hinterlassen nur noch die Trümmer unserer (un-)zivilisatorischen Existenz. Wer kümmert sich um unsere Überreste, die geschmolzenen Bierkrüge auf dem Boden? Meier häuft akribisch fragmentierte Schichten der Existenz an, bis die allmächtige Körperlichkeit der Menschheit untergegangen ist. Wohin fliehen die Menschen angesichts des drohenden Untergangs ihrer Spezies? Die vielfältige Rhetorik der beiden Künstler greift diese Meta-Substantialität auf und schafft ein Abbild der zeitgenössischen post-truth Gesellschaft, die vom Eskapismus durch demaskierenden Humor lebt. Sie vermeiden Banalitäten und konfrontieren öffentliche Tropen der Entmenschlichung und Fahrlässigkeit. Ein zentrales Thema, das mitschwingt, ist die Idee der Zweideutigkeit, verkörpert durch Höschls Lentikulardruck, der je nach Perspektive des Betrachters sein Erscheinungsbild verändert und so die sich rasch verändernden soziopolitischen und ästhetischen Zweideutigkeiten unserer Zeit versinnbildlicht. Im gleichen Sinne beschäftigt sich Meier mit der inhärenten Ungewissheit, die sich aus solchen Parallelitäten ergibt. Seine Videoarbeit „W“ schildert die Kämpfe eines jungen Mannes, der sich mit Themen wie Identität, Zugehörigkeit, Männlichkeit und Umwelt auseinandersetzt. Inmitten einer gedämpften Geräuschkulisse ist seine körperliche Entschlossenheit zu kämpfen sichtbar, doch seine Stimme bleibt ungehört. Währenddessen durchdringen die propagandistischen Töne der Verschwörungstheoretiker den Raum, das Ohr, das Gehirn. In dem Moment, in dem Höschls Installation „Ein Lied für Deutschland“ beginnt, die Psyche zu umhüllen und sie an ihre eigene Resonanz zu binden, fesselt das begleitende Video den Blick und enthüllt eine immersive Reflexion der zerrütteten Komplexität innerhalb eines Reichs der radikalen Angst und des unerschütterlichen Glaubens.

Die Ausstellung zeigt die emotionale und zeitliche Gleichzeitigkeit multipler Zustände von Entitäten und Welten: ein einheitlicher Dualismus von Dystopie und Utopie und alle Myriaden von Zwischenverstrickungen. „Alles Kacke!“ ist weder eine aktivistische Prophezeiung noch eine Intervention zur Veränderung der Welt. Es ist ein Diagramm der Komplexität der Gegenwart.

–Teresa Kamencek, 2023